

Bibel und Wissenschaft. Die katholische Lehre und ihr Verhältnis zur Naturforschung über Weltentstehung und Weltsystem. Von Dr. Aemilian Schoepfer. (VIII u. 201 S.) Innsbruck 1931, Verlagsanstalt Tyrolia. M 7.20

Das Buch, aus Kampf geboren und bei seinem ersten Erscheinen (1896) wegen seines „freien“ Standpunkts eine kleine Sensation, kann nunmehr ohne den Harnisch der Polemik ausziehen: die „Feinde“ sind nicht mehr, die mittlere Linie, die der Verfasser damals einschlug, hat sich längst durchgesetzt. Als grundsätzliche Darlegung des heute noch aktuellen Themas ist die gediegene Schrift nicht minder bedeutsam und erwünscht wie durch die Behandlung der Hexaëmeron- und der Galileifrage in den angewandten Kapiteln am Schluß des Werkes.

A. Koch S. J.

Zeitfragen

Von der Last Gottes. Ein Gespräch über den Menschen und den Christen. Von Ida Friederike Coudenhove. 8^o (80 S.) Frankfurt a. M. 1932, Carolus-Druckerei. M 1.90, geb. M 3.—

Ein feines, tapferes Buch, voll von bohrender Ehrlichkeit, scharfen Beobachtungen und köstlichen Sätzen. Ein Zwiegespräch. Und zwar über die Fragen, die allen innerlich Bewegten heute ans Lebendige gehen: „prachtvolles Heidentum“ und verkümmertes, verkrümeltes Christentum, Geltung von Mission und Apostolat, Gesetz und Offenbarung in einer ach so naiv dem Heiligen entlaufenen Welt — letzten Endes die uralte Frage nach dem Verhältnis von Natur und Gnade, aber hier ganz auf die Not der Zeit hin gesehen. Köstlich die letzte Entlarvung des „prachtvollen Heiden“, köstlich auch die Zeichnung des verharmlosten Christentums. Und der Schluß: „So laß uns doch dafür sorgen, daß sich wieder aufrechte und schöne Kämpfer um diese Fahne sammeln.... Warum soll sie, die Frömmigkeit, nicht wieder das große Wagnis der Starken, die Helden-Tat werden, zu der derselbe Mut die Menschen treibt, wie andere in Gefahr und Abenteuer — weißt du, wie Gunnulf zu Kristin sagt: „denn der Mut

ist es doch zumeist, der uns antreibt, Gott zu suchen?“ A. Koch S. J.

Zeitrufe — Gottesrufe. Gesammelte Predigten. Von Kardinal Faulhaber. (XXV u. 470 S.) Freiburg 1932, Herder. M 4.80, geb. M 6.20

Wer wissen will — innerhalb wie außerhalb der Mauern —, mit welcher Kraft der Wille zur Durchweihung des gesamten Menschenwesens als letztem Sinn irdischer Reichgottesgründung in der katholischen Kirche von heute lebendig ist, der lasse diese Sammlung homiletischer Zeitdokumente auf sich wirken, die in monumentaler Schrift den Wappenspruch des Kardinals als Wahrspruch an der Stirne trägt: „Zeitruf ist Gottesruf.“

Durch Weihe autorisiert, von der Weihe des Gotteswortes und des gottgesetzten Augenblicks durchweht (beides einander z. B. in dem erschütternd wuchtigen „Requiem über Kaisergräbern“ steigernd und durchdringend), steht hier die Verkündigung vom ersten bis zum letzten Wort im Dienste der Durchheiligung aller menschlichen Bezirke, ob es sich nun um die Weihe des Jahres oder die Weihe der Familie, die Weihe (und Unweihe) der Kriegsmoral oder die Weihe der Jugend, die Weihe der Wirtschaftsordnung oder die Weihe einer Bergbahn, einer Brücke und der in ihnen atmenden Menschengedanken handelt.

Dienst ist auch die Sprache der Verkündigung. Sie kennt nur die verhaltene Schönheit der klaren und einfachen Linie, da und dort durch das künstlerische Spiel des Wort- und Satzgefüges prachtvoll durchsetzt. Und so wird diese Sammlung erlesener Kanzelberedsamkeit zugleich zum Zeugnis eines letzten Quell- und Formprinzips katholischer Homiletik: daß das Wort der Verkündigung im Christentum nichts anderes sein kann als der Abganz, die Dienerin und Deuterin der Weihe, die Gott selbst in Christus und durch ihn hineingelegt hat in die Dinge dieses Aons und die er mit unbeugsam ernstem Heiligungswillen in ihnen verwirklicht sehen will.

A. Koch S. J.

Der Laie im übernatürlichen Organismus der Kirche. Dargestellt auf biblisch-dogmatischer Grundlage von Msgr. Dr. Wilhelm Reinhard. (Beiträge zur neuzeit-